

Korrespondent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer

Bezugspreis: 75 Mark für das erste Vierteljahr 1923 | Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag und ohne Zustellungsgebühr. Nur Postbezug zulässig | Sonnabend. Das Einzelheft kostet 25 Mark

61. Jahrgang

Leipzig, den 6. Januar 1923

Nummer 2

Abstimmung über den neuen Tarif

Die Abstimmung über die Annahme des von den beiden Hilfsorganisationen mit dem Deutschen Buchdruckerverein für das Jahr 1923 vereinbarten Manteltarifs ist am

18. Januar 1923

vorzunehmen. Die Stimmzettel hierzu sind versandt. Nach vollzogener Abstimmung sind die Stimmzettel in Umschlägen verschlossen örtlich zu sammeln und schnellstens an den zuständigen Gauvorstand abzuliefern. Die Gauvorstände haben das Ergebnis der Abstimmung festzustellen und spätestens bis zum 26. Januar 1923 dem Unterzeichneten mitzuteilen. Da bis Ende Januar die Willenserklärung des Verbandes gegenüber der Prinzipalorganisation erfolgen muß, können nach dem festgesetzten Termin eingehende Ergebnisse keine Berücksichtigung mehr finden.

Wir fordern die Mitglieder unter Hinweis auf den Aufruf der Hilfsvertretung in Nr. 149 des „Korr.“ auf, sich an der Abstimmung vollzählig zu beteiligen. Es ist notwendig, daß sich jeder Kollege vor der Abstimmung genau über den neuen Tarif informiert, wozu der „Korrespondent“, persönliche Berichterstattung sowie die beschleunigte Drucklegung des Tarifs ausreichend Gelegenheit geben. Es gilt für jeden einzelnen, in dieser wichtigen Frage nur nach reiflicher Erwägung und Beurteilung aller für den Vertragsabschluß maßgebenden Umstände seine Stimme für oder wider in die Waagschale zu werfen.

Berlin, den 5. Januar 1923.

Der Verbandsvorstand

Zur Abstimmung über den neuen Tarif

Zum zweiten Male innerhalb weniger Wochen tritt an die Mitglieder unseres Verbandes die Pflicht heran, von ihrem durch die Verbandsstatuten bzw. Beschlüsse des Verbandstages in Leipzig festgelegten **Mitbestimmungsrecht** in wichtigen grundsätzlichen Fragen durch eine Abstimmung Gebrauch zu machen. Der am 10. November v. J. vollzogenen Abstimmung über den Industrieverband folgt nun eine solche über den neuen Deutschen Buchdrucker-Tarif. Das Ergebnis der Abstimmung über den Industrieverband hat mit nahezu zwei Drittel der abgegebenen gültigen Stimmen bewiesen, daß unbeschadet des allgemeinen Zusammengehörigkeitsgefühls der deutschen Buchdrucker mit der gesamten übrigen gewerkschaftlich organisierten Arbeiterschaft des In- wie Auslandes das durch die Eingliederung unseres Verbandes in den Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund einschließlich dessen Verbindung mit der gewerkschaftlichen Internationale und der jahrzehntelangen engen und ungetrübten Verknüpfung mit dem Internationalen Buchdruckersekretariat ein starker Sinn für weitestgehende **Selbständigkeit** unseres Verbandes im Rahmen des deutschen Buchdruckgewerbes in allen Kollegenkreisen vorhanden ist. Darüber hinaus bleibt jedoch nach wie vor ein möglichst enger Zusammenarbeiten mit den übrigen graphischen Arbeiterorganisationen im Graphischen Bund selbstverständlich. In welcher Form daraus in Zukunft andre und bessere Grundlagen für eine organi-

salatorische Umformung der deutschen graphischen Verbände freigewerkschaftlicher Richtung heranzuführen, ist noch abzuwarten. Die diesbezügliche Abstimmung hat dieser Entwicklung freieren Raum geschaffen und entspricht demnach in ihrem Resultat dem alles tragenden und reibungslosen Entwicklungsgedanken, der uns die Freiheit läßt, zunächst noch aus eigener Kraft unsere Organisation nach innen wie außen den wechselvollen Zeitverhältnissen anzupassen. In der Schaffung und Erhaltung dieser Möglichkeit durch das Resultat der Abstimmung über den Industrieverband hat sich der praktische gewerkschaftliche Sinn der übergroßen Mehrheit der deutschen Buchdrucker gezeigt, den es nunmehr durch die Abstimmung über den neuen Deutschen Buchdrucker-Tarif am 18. Januar abermals zu beweisen gilt.

Nach den sehr ausführlichen Erläuterungen über den Verlauf und das Ergebnis der Tarifberatungen in den Nrn. 140, 150 und 151 des „Korr.“ vom vorigen Jahre sowie über den neuen Lohn-tarif in voriger Nummer, glauben wir, uns einer Unterschätzung der Urteilskraft unserer Leser schuldig zu machen, wenn wir uns noch einmal in Einzelheiten verlieren wollten. Klar und deutlich hat die gesamte beauftragte Hilfsvertretung unseres Verbandes in dem Aufruf „An die Mitglieder des Verbandes der Deutschen Buchdrucker“ in Nr. 140 des „Korr.“ in markanten Sätzen ihre Auffassung über den neuen Tarif zum Ausdruck gebracht und in der festen Überzeugung, daß es im Interesse der Gesamtkollegen-schaft liegt, die Annahme des neuen Tarifvertrages empfohlen. Durch gleichzeitigen Abdruck der wesentlichen Teile des neuen Tarifs und anschließende Bergliederung und Kommentierung der wichtigsten Änderungen haben wir dann versucht, diesen Standpunkt unserer Vertreter zu unterstreichen. Wir nehmen an, daß alle diese Darlegungen von der Kollegen-schaft draußen im Lande inzwischenthalb allenthalben mit lebhaftem Interesse verfolgt und beurteilt worden sind. Die Tatsache, daß bis jetzt bemerkenswerte Gegenstimmen, die Anspruch darauf erheben könnten, der Gesamtkollegen-schaft als objektive wenn auch grundsätzlich entgegengesetzte Beurteilung des neuen Tarifs unterbreitet zu werden, bei uns noch nicht eingelaufen sind, berechtigt uns zu der Auffassung, daß die Kollegen-schaft im allgemeinen den neuen Tarif nach Erwägung aller seiner Schatten- und Lichtseiten so wie die Hilfs-vertreter bewertet. Denn bei aller Beachtung der im neuen Tarif enthaltenen teilweisen Verbesserungen haben doch neben den Verschlechterungen in der Ferien- und Feiertagsfrage viel weitergehende berechtigzte Forderungen der Hilfs-schaft keine Berücksichtigung gefunden. Wenn trotzdem unsere berufenen Vertreter die Annahme des neuen Tarifs empfehlen so geschieht dies, mit aller Deutlichkeit sei es gesagt, nur der Not gehorchend. Damit täten sie nur ihre Pflicht als Männer, deren lange Erfahrung sie dazu zwingt, zweifelhafte Experimente zu vermeiden. Denn nur Mächtigere können den Mut haben, mit dem Schicksal der Kollegen-schaft Jongleurlünfte zu treiben. Dieses Gebot der Stunde war für unsere Vertreter nicht nur durch die unbestreitbare schlechte Lage unseres Gewerbes gegeben, sondern nicht minder durch die geschwächte Kraft der ganzen Arbeiterschaft, die auch uns als Teil der letzteren und unsere Organisation im besondern hebrückt. In diesem Zusammenhang bedeutet die Anerkennung und Durchführung des neuen Tarifs für uns eine harte Notwendigkeit, wenn wir uns nicht der Gefahr aussetzen wollen, weitere Wege und Möglichkeiten zu einem späteren Aufstieg reiflos zu verschütten. Damit sei lebhaft zum Ausdruck gebracht, daß die Durchführung dieses Tarifs, die zweifellos trotz seines mageren Ergebnisses für die Hilfs-schaft noch auf mancherlei Schwierigkeiten stoßen dürfte, wohl unsere Organisation stark in Anspruch nehmen, keineswegs aber deren letzten Kräfte erschöpfen wird und darf. Die Tragkraft unserer Organisation würde zweifellos vollauf ausreichen, einen Besseren oder überhaupt keinen Tarif zu erringen, das ist der Kern-

nun zur Annahme empfohlene neue Tarif, der einen ausgesprochenen Konjunkturcharakter trägt, abzulehnen wäre, um nach einem harten und zweifellos opferreichen Kampf entweder nichts Besseres oder überhaupt keinen Tarif zu erringen, das ist der Kernpunkt, der bei der Entscheidung durch die bevorstehende Abstimmung ausschlaggebend sein muß. Wir sind fest überzeugt, es fehlt nicht an Kräften im andern Lager, die in einer Ablehnung des neuen Buchdruckerarbeitsvertrags sich erblicken würden; es wäre eine Festigung arbeitserföhllicher Konjunkturpolitischer ersten Ranges. Dies gilt es durch Annahme des neuen Tarifs unbedingt zu verhindern! Der schwere und resultatlose Kampf der Schweizer Kollegenschaft soll und muß uns diesen Weg weisen.

Wir richten daher an jeden einzelnen Kollegen in Großstadt wie Provinz das bringende Ersuchen, seine Entscheidung über den neuen Tarif nicht nur nach dem, was wir wollen, sondern in Anbetracht der ungünstigen Konjunktur in erster Linie nach dem, was wir können, zu treffen. Wir haben bei unsrer ganzen bisherigen Stellungnahme zum neuen Tarif keinen Zweifel darüber gelassen, daß eine starke Konjunkturtenz dem neuen Tarif ihren Stempel aufdrückt, die restlos zu überwinden unsern Vertretern trotz Aufbietung ihrer ganzen Kräfte nicht möglich war. Nicht nur taktische Gründe sind es aber, die, wie wir in vorstehendem schon angedeutet haben, es als ein Gebot der Klugheit erscheinen lassen, den neuen Tarif anzunehmen, sondern auch die wirtschaftliche Lage jedes einzelnen Kollegen, die leider wohl nur in den seltensten Fällen eine derartige ist, daß noch weit größere Opfer, die bei einer eventuellen Ablehnung in Frage kämen, getragen werden könnten. Insbesondere gilt dies für die Kollegenschaft in den kleineren und mittleren Druckorten, die zweifellos an den Folgen einer Ablehnung des neuen Tarifs viel schwerer zu leiden hätten als der größte Teil der Kollegen in den größeren Druckorten. Und darum erfordert es die Pflicht der kollegialen Solidarität, als Eckstein gewerkschaftlicher Grundfäße, daß jeder Kollege auch in den großen Druckstädten durch seine Abstimmung die großen Gefahren einer tariflosen Zeit und eines damit verbundenen wirtschaftlichen Guerillakrieges zu verhindern sucht. Denn letzten Endes würden die traurigen Folgen einer tariflosen Zeit in der Provinz gar bald auch auf die Verhältnisse in den größeren Druckorten sehr ungünstig zurückwirken. Nur durch Annahme des neuen Tarifs wird es daher möglich sein, die Organisationskraft so zu stärken, daß es uns möglich sein wird, die schwere Not der Gegenwart zu überwinden und den Boden für eine bessere Zukunft vorzubereiten. Das wird aber nur dann gelingen, wenn sich jeder einzelne Kollege an der Abstimmung beteiligt und unter erster Abwägung seiner eignen Kräfte das kleinere Übel wählt, um ein viel größeres zu vermeiden. Das kann und wird nur dadurch möglich sein, indem wir bei der Abstimmung mit einem „Ja“ entscheiden, mag es auch noch so schwer fallen!

Das Buchgewerbe im Ausland

Holland. Im holländischen Buchgewerbe droht ein schwerer Konflikt. Bekanntlich kam es im Verlaufe neuer Tarifverhandlungen für das graphische Gewerbe zu einem Kompromiß, das namentlich hinsichtlich der sogenannten Rechtsposition verschiedene Verschärfungen für die Gehilfenschaft aufzuweisen hat. Während der Allgemeine Niederländische Typographenbund als die größte (freigewerkschaftliche) Organisation mit 10 000 Mitgliedern gegen die Annahme protestierte, haben die drei übrigen Gehilfenorganisationen mit zusammen ungefähr 6000 Mitgliedern in ihren Generalversammlungen dem Kompromißabkommen zugestimmt. Das letzte Wort seitens des Typographenbundes soll erst nach einer Abstimmung der gesamten Mitglieder gesprochen werden. Von der holländischen Organisationsleitung in Amsterdam wurden wir ersucht, vor Konditionsannahme nach Holland dringend zu warnen. Dieses sei hierdurch in aller Form geschehen. Besonders seien noch die Mitgliedschaften Düsselbör und München auf den Konflikt aufmerksam gemacht, weil in beiden Städten die holländische Firma S. Walter Jzn. in Koog-Zaandijf Filialen unterhält, und zwar befindet sich das Düsselbör Zweiggeschäft Gifhabethstraße 88 und das Münchner Dachauer Straße 106-7. Die Verletzung von Streitarbeit ist abzulehnen. Im allgemeinen sei nochmals ausdrücklich darauf hingewiesen, daß Zuzug nach Holland bis auf weiteres fernzuhalten ist.

Von unserm holländischen Mitarbeiter wurde uns noch mitgeteilt, daß am Tage vor Beginn des Kongresses des freigewerkschaftlichen Typographenbundes die Prinzipalorganisationen dem Kongress mit 1138 gegen 88 Stimmen zustimmten. Zugleich wurde dem Hauptvorstande der Prinzipalorganisation der Auftrag erteilt, diejenigen Maßnahmen zu treffen, die er als notwendig betrachtet, um die im Tarifentwurf niedergelegten Arbeitsbedingungen zur Durchführung zu bringen.

Der außerordentliche Kongress des Typographenbundes fand am 21. und 22. Dezember in Amsterdam statt. In einer der letzten Nummern des „Grafisch Weekblad“ war von der Redaktion bereits die Wahl von Delegierten mit ge-

bundenem Mandat entschieden verurteilt und darauf verwiesen worden, daß bei einer Mehrheit solcher Mandate gegen die Kongressarbeitsverträge — nämlich auch gegen den Tarifentwurf für das Buchbindergewerbe — eine Besprechung darüber überflüssig wäre. Die Arbeit des Kongresses würde sich dann lediglich erstrecken auf die Feststellung der Haltung und Maßnahmen einem nicht zu umgehenden Kampf gegenüber. Als sich dann auch nach der Eröffnung der Generalversammlung durch den Vorsitzenden van der Wal herausstellte, daß eine kleine Mehrheit von gebundenen Gegenmandaten vertreten war, war für den Hauptvorstand ein hinreichender Grund vorhanden, weitere Verhandlungen über das Für und Wider des Kongressarbeitsvertrags für die Buchdrucker — denn hiermit wurde angefangen — abzuweisen und diesen als abgelehnt zu betrachten. Scharf rügte der Vorsitzende die Entsendung von Vertretern mit bindenden Mandaten. Die Kongressdelegierten aber waren nicht der Meinung, daß die Ausschöpfung des Buchdruckerarbeitsvertrags als Verhandlungsgegenstand eine logische Folge der Entsendung von Vertretern mit gebundenem Mandat wäre. Es wurde daher beschlossen, den Kongressarbeitsvertrag zu besprechen und in jedem der beiden Fälle — Annahme oder Ablehnung des Entwurfs — eine Abstimmung unter den Mitgliedern vorzunehmen. In mehrstündiger Rede wurde vom Vorsitzenden eine Übersicht über die Veränderungen des alten Tarifs gegeben. Dabei kennzeichnete er auch die Schwierigkeiten, mit denen die Gehilfenvertreter bei den Verhandlungen zu kämpfen hatten, wenn es galt, allzu schroffen Verschlechterungsversuchen der Prinzipaldelegation einen Damm entgegenzusetzen. Bei den Verhandlungen über einen neuen Tarif für die Buchbinder traten dieselben Schwierigkeiten zutage. Zum Schluß wurden noch einige Maßnahmen organisatorischer Natur in Zusammenhang mit den Kongressbeschlüssen getroffen.

Korrespondenzen

gh. Embden. Wegen Rücktritts des Orts- und Bezirksvereinsvorsitzenden waren wir gezwungen, unsere Generalversammlung schon am 10. Dezember abzuhalten. Da der bisherige Vorsitzende zu einer Wiederwahl nicht zu bewegen war, trat Kollege G. Heilemann an seine Stelle. Dieser dankte dem Ausgeschiedenen für seine der Organisation gewidmete mehrjährige Tätigkeit und bat um die Unterstützung aller Kollegen. Es wurde beschlossen, zwei Arbeitslosen und zwei Witwen von Kollegen eine kleine Weihnachtsfreude zu bereiten und die Mittel durch Extrabeiträge aufzubringen.

Karlsruhe. (Drucker.) Die Verlegung des Geschäftsjahres seitens der Zentralkommission, ebenso die notwendig gewordene Beitragserhöhung waren Veranlassung, die ordentliche Hauptversammlung noch vor Jahreschluß abzuhalten. Sie fand am 17. Dezember. Den Jahresbericht, an den sich eine lebhaft ausgeprägte Sprache angeschlossen, gab Kollege Mörstedt, den Kassensbericht Kollege Fahrbach. Zum nächsten Punkt der Tagesordnung, „Beitragserhöhung“, wurde nach längerer Diskussion dem Antrag der am 26. November in Freiburg abgehaltenen Kreisversammlung, den Beitrag ab 1. Januar auf 6 Prozent des reinen Verbandsbeitrages, aufgerundet auf 6 oder 10 M., festzusetzen, zugestimmt. Die Vergütung für die Vorstandämter wurde auf das Fünffache der bisherigen Sätze erhöht. Der erste Vorsitzende lehnte wegen Ineffektivität eines großen Teiles der Mitglieder eine Wiederwahl ab. An seine Stelle wurde der bisherige zweite Vorsitzende, Kollege Sain, gewählt. Kassierer und Schriftführer wurden wiedergewählt. In den Kreisvorstand wurden die Kollegen Gain, Fahrbach und Klaus gewählt. Ein Vortrag des Kollegen Berg wurde der vorgezückten Zeit halber auf die nächste Versammlung verschoben. Kollege Klaus dankte dem Vorstand für die Mithewaltung im abgelaufenen Jahr.

Leipzig. (Schriftschneider.) Unsere Versammlung am 18. Dezember ehrte eingangs das Andenken eines verstorbenen Kollegen. Hierauf gab der Vorsitzende die letzten Ereignisse innerhalb unsrer Bewegung im allgemeinen, und insbesondere die Lage des Arbeitsmarktes und die damit verbundenen Stellenwechsel bekannt. Unter „Tariflichem“ lehnte die Versammlung nach übereinstimmender Aussprache einen von der Frankfurter Kollegenschaft gestellten Antrag ab und billigte die vom Vorstande in dieser Angelegenheit getroffenen Maßnahmen. Unter „Beschriebenem“ wurde auf besondere Vorträge und Kurse des Bildungsausschusses hingewiesen und um allseitige Beteiligung ersucht. Es sollen auch in Zukunft von uns weitere Veranstaltungen allgemein bildender Art durchgeführt werden.

Mainz. Unsere Bezirksversammlung am 17. Dezember hatte einen schlechten Besuch aufzuweisen; ein Zeichen der Zeit, denn durch die häuslichen Sorgen und dadurch, daß auch einige Betriebe verkräft arbeiten, ist es den meisten nicht mehr möglich, das Geld für die teuren Getränke aufzubringen. (Dann muß es ohne Trinkzwang gehen. Jedenfalls darf das gewerkschaftliche Leben nicht zum Erliegen kommen. Red.) Vorsitzender Wehrich verwies unter „Geschäftlichem“ auf die Erhöhung des Clubbeitrages ab 1. Januar. Weiter verlas Redner einige Auszüge aus dem Verbandszirkular und widmete einzelnen Punkten eine eingehende Besprechung. Es wurde allgemein begrüßt, daß unser Verbandsvor-

nummehr in eigener Druckerei hergestellt werden soll. Um das Umfassen in Zukunft zu beseitigen, weil sich doch öfter Schwierigkeiten für die Durchreisenden ergeben, wurde beschlossen, den durchreisenden Kollegen ein entsprechendes Ortsgeheimt auszugeben. Die Abrechnung über das dritte Quartal lag gedruckt vor und es wurden Einwendungen nicht erhoben. Kollege G a m m e r gab einen kurzen Bericht über die Sitzungen des Ortsartells des BVD. Der Bezirksbeitrag wurde ab 1. Januar von 10 auf 80 M. erhöht und dem Bezirksvorstande das Recht eingeräumt, im Zukunft den Bezirksbeitrag von Quartal zu Quartal festzusetzen. Nach Erledigung lokaler Angelegenheiten und einem Schlusswort des Vorsitzenden, mit dem Wünsche auf Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse im neuen Jahre, erfolgte Schluss der Versammlung. — Anschließend fand eine außerordentliche Generalversammlung der Stranckengeldzuschussklasse statt. Beiträge und Leistungen wurden entsprechend dem Antrage des Vorstandes erhöht.

Den Alten zur Ehr, den Jungen zur Lehr!

Prinzipal Friedrich Korbacher in Duisburg (über 40 Jahre Verbandsmitglied): 50jähriges Berufsjubiläum.

Allgemeine Rundschau

Zahlreiche Reklamationen der Nr. 149 des „Korr.“. Diese den neuen Tarif enthaltende sowie die Erhöhungen des Verbandsbeitrages und der Unterstützungssätze bekanntgebende Nummer ist auffallend vielen Beziehern nicht zugegangen. Nachdem die Post uns schon eine ganze Anzahl von Reklamationen zugestellt hatte, denen wir genügen konnten, ist erst der Hauptstoß von Nachsendungsanforderungen eingegangen. Am 3. Januar liefen allein aus 28 Orten Reklamationen ein. Karlsruhe mit 206 fehlenden Exemplaren geht voran, es folgen Orte mit zehn und weniger, aus den meisten Orten hat sich aber nur ein Bezieher gemeldet; vereinzelt wird auch die Nr. 148 reklamiert. Erfahrungsgemäß wissen wir, daß Fehlsendungen von Zeitungen durch die Post kommen; sie beziehen sich dann überwiegend auf Strecken in einer Richtung. Diesmal aber kamen Reklamationen aus allen Himmelsrichtungen und von so vielen Einzelbeziehern, wie es noch niemals der Fall gewesen ist. Das macht uns stutzig und läßt uns bitten, daß von keinem Bezieher leichtfertig Reklamationen bei der Post eingereicht werden, nachdem vielleicht das abnommierte Exemplar verlegt worden ist; wir können bei den ungeheuren Papierpreisen nicht noch auf Vorrat drucken. Die zweifelsfreien Reklamationen aus Karlsruhe und aus kleineren Druckorten, wo die Nr. 149 gänzlich ausgeblieben ist, sowie der Umstand, daß die Nr. 149 die Grundlage zur Urabstimmung über den neuen Tarif abgibt, begründen ausnahmsweise einen Nachdruck. Die reklamierten Exemplare gehen durch die Post den Beziehern in üblicher Weise zu.

Nachahmenswerte Beispiele. Die Buchdruckerei Dr. Bruno Adler in Weimar gewährte ihren verheirateten Geschäftsangehörigen eine Weihnachtsbeihilfe von 3000 M. Ledig erhielten 2000 M. Diese Spende ist um so anerkennenswerter, als die Firma erst am 1. Oktober 1922 gegründet wurde.

Joseph Graff †. Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, hat Kollege Joseph Graff in Elberfeld am 30. Dezember das Zeitliche gesegnet. Wir wissen nichts Näheres über den Lebensgang des erst Dreißigjährigen und nichts über die Ursache seines Todes. Aber das wissen wir bestimmt, daß mancher eifrige „Korr.“-Leser sich der geistvollen Arbeiten gern erinnern wird, die der Feder Joseph Graffs entstammten. Sein Weihnachtslied in Prosa, das er in der Weihnachtsnummer des Jahres 1920 veröffentlichte, war sein letzter Beitrag. Als Idealist, der mit jugendlichem Feuer für hohe Ziele zu begeistern verstand, als Mensch mit tiefem Verständnis für fremdes Leid, edel und hilfsbereit, als Kollege, der mit glühendem Eifer für die Fortbildungsbestrebungen der Buchdrucker, speziell der Störerektoren, eintrat, so wird Joseph Graff in unserm Gedächtnis weiterleben. Er ruhe in Frieden!

Meisterprüfung. Vor der Handwerkskammer Berlin bestand der Schweizerdegen Paul Franz in Oranienburg die Meisterprüfung mit Erfolg.

Zur Bekämpfung der Auswüchse des syndikalisierten Großkapitals. Die Hamburger Wülgerschaft nahm kürzlich einstimmig einen demokratischen Vorschlag an, der den Senat ersucht, bei der Reichsregierung auf eine energische Bekämpfung der Auswüchse der Kartelle und Trusts hinzuwirken. In dem Begründungsreferat wurde betont, daß der freie Handel von den Kartellen völlig an die Wand gedrückt werde. Man müsse dem Gedanken eines Kartellaufsichtsamts näher kommen. Eine beratige Stelle könnte vielleicht auch der unerhörten Preistreibeerei im Papierhandel ein Dast gebieten. Einen Einblick in die Nachenschaften auf diesem Gebiete erhellt man erst kürzlich wieder einmal durch den Direktor der „Münchener Allgemeinen Zeitung“ Dr. Mink, der nachwies, daß es wenigstens in Bayern möglich wäre, das für die Zeitungen benötigte Papierholz zu einem bestimmten ermäßigten Preise zu bekommen, wenn nicht das Hindernis des Syndikats der Druckpapierfabriken im Wege stünde, das in Berlin seinen

Sitz hat und nicht gestattet, daß das vom bayerischen Staate den Zeitungsverlegern angebotene billigere Holz für diese verarbeitet wird! Anstatt preisregelmäßig zu wirken, wird die Papierwelt künstlich verschärft, indem angebotene Hilfsmaßnahmen beiseite gedrückt werden mit dem Ziel, auch die kleinste, rückständigste Papierfabrik rentabel zu machen und die gewaltigen Gewinne der großen Fabriken zu verschleiern.

Weitere Preiserhöhung für Zeitungsdruckpapier. Vom Reichswirtschaftsministerium wurde nach langwierigen Verhandlungen der Januarpreis für das Kilo Zeitungsdruckpapier auf 660 M. festgesetzt (gegen 446 M. im Dezember). Die Zellstofffabrikanten bewiesen ein „Entgegenkommen“ um 86 M. pro Kilo durch Rückrechnung. Die Vertreter der Zeitungsverleger erhoben Protest gegen die erhöhte Preisfestsetzung, weil ihnen die Grundlagen der Preisberechnung unrichtig erschienen.

Das Sterben der Presse. Nach einer uns vorliegenden Mitteilung des Vorstandes der Versuchsanstalt der Bierbrauer zu Nürnberg sah sich dieser veranlaßt, die „Bayerischen Brauereinachrichten“ nicht mehr erscheinen zu lassen. Daß es leider dazu kommen mußte, sei dem Verhalten eines großen Teiles der Mitglieder selbst zuzuschreiben, denen die Entziehung von 60 M. für das laufende Jahr schon zu viel war, und die deshalb diesen Betrag trotz wiederholter Aufforderung nicht einzahlten! Eine beratige Knidrigkeit des Braukapitals gegenüber ihrem Verbandsorgan ist gewiß bezeichnend. Aber noch bezeichnender ist, wenn im Anschluß an die Vorstandsmittteilung vom Verlage der Zeitung, der Rummelschen Buch- und Kunstbruderei in Nürnberg, deren Direktor Klotz Vorsitzender des „Bayerischen Zeitungsverlegervereins“ ist, gesagt wird, daß die gewaltigen Lohnerhöhungen im Buchdruckgewerbe schuld seien am Eingehen der „Bayerischen Brauereinachrichten“. Das ist eine bewusste Irreführung der Öffentlichkeit über die im Buchdruckgewerbe üblichen Tarifföhne, die schärfste Zurückweisung verdient. Statt die wahren Beweggründe des Eingehens, nämlich die Knidrigkeit der betreffenden Brauereibesitzer, zu unterstreichen und darauf hinzuweisen, wie hoch sich gerade diese selbst ihre Produkte bezahlen lassen, wird vom Verlage über die „gewaltigen“ Buchdruckerlöhne gemöckelt. Dabei sind diese durchaus nicht höher als in anderen Gewerben, eher niedriger. Was aber das Schlimmste ist, das ist die Tatsache, daß jene Löhne bei einer 800—1000fachen Verteuerung der meisten Waren kaum hinreichen, um die notwendigsten Ausgaben für die Lebenshaltung zu bestreiten.

Vom Arbeitgeberverband für das deutsche Zeitungsgewerbe. Im Anschluß an eine außerordentliche Mitgliederversammlung des Vereins Deutscher Zeitungsverleger am 14. Januar in Würzburg beabsichtigt auch der Arbeitgeberverband für das deutsche Zeitungsgewerbe eine außerordentliche Mitgliederversammlung abzuhalten. U. a. wird der Frage der Schaffung eines Reichsgehaltstarifs für Medaktreure nähergetreten werden.

Hundertprozentige Steigerung der Postgebühren. Der neue Gebührenvorschlag, den der Reichspostminister den Mitgliedern des Verkehrsbeirats zugehen ließ, sieht mit Wirkung vom 16. Januar an eine im Durchschnitt hundertprozentige Steigerung der gegenwärtig gültigen Portosätze vor. Ein Fernbrief bis 20 Gramm soll danach 60 M. kosten. Für das gewöhnliche Telegramm ist eine Grundgebühr von 80 M. und eine Wortgebühr von 40 M. vorgesehen.

Mieterstreik in Leipzig. Der behördlicherseits für Groß-Leipzig festgesetzte Zuschlag von 4100 Proz. zur Grundmiete hat einen neuartigen Streik hervorgerufen, den Mieterstreik. Der Leipziger MieterSchutzverband, der in einem gewissen Abwärtsverhältnis steht zum Gewerkschaftsartell respektive seiner MieterSchutzabteilung, hatte zum Neujahrstage zehn Versammlungen einberufen, die einmütig Protest erhoben gegen die hohen Mietzuschläge und die damit verbundenen Bestimmungen. In sämtlichen Versammlungen wurde eine Entschließung angenommen, nach welcher die Mietssteigerung von 4100 Proz. abzulehnen und der Mieterstreik durchzuführen sei, bis die Forderungen der Mieter bewilligt und die bestehenden Ausführungsbestimmungen der sächsischen Regierung und des Rates der Stadt Leipzig zum Reichsmietengesetz den berechtigten Wünschen der Mieter entsprächen. Die BVD, Groß-Leipzig und das Leipziger Gewerkschaftsartell geben bekannt, daß sie zur Beratung und Beschlußfassung über den Mieterstreik nicht herangezogen wurden, so daß es ihnen unmöglich war, ihre Auffassung dazu darzulegen. Infolgedessen lehnen es beide Körperschaften ab, sich an der Durchführung des Streiks zu beteiligen. Sie würden in dessen alles tun, um die Interessen der Mieter zu wahren. Die Verantwortung für die von ihm eigenmächtig unternommene Aktion trage der MieterSchutzverband allein.

Briefkasten

H. G. in D.: Sehr erfreut über solche Gedanken. Eünftige Erwartungen ungewiss, da der große Umsturz mit dem Umsturz für uns des Tages Feter bildet. — E. J. in C. und A. R. in R.: Ihre Beschwerden gegen die Firma S. sind von uns zum Gegenstand ernsthafter Vorlesung gemacht worden. Aber den Ausgang werden wir Ihnen Kenntnis nicht geben. Inzerate sind eluivestellen sllstet. — E. T. in Gieselsberg: Darüber konnten wir bisher nichts Zuverlässiges erfahren. — W. M. in A. I. W.: Wir wähten bester Zeilungsmöglichkeit für unser Jugend als das Nachsehen pubertätschen Mias. — Kempf-Werk Altenberg: Ihrer Bitte wurde entsprochen. — A. D. in C.: 640 M. — H. G. in A. I.: 169 M. — E. St. in D.: Betrag reichte nur für ein Inzerat (Zellepreis 16 M.).

Um Übermittlung der richtigen Adresse des Stereotypers August Rygeres an die „Korr.“-Redaktion wird im eigenen Interesse des Benannten gebeten.

Berichtigung. In der Tabelle über die tariflichen Mindestwöchenslöhne auf Seite 4 von Nr. 1 hat sich ein Additionsfehler in der Spalte des Mindestwöchenslohnes vom 1. bis 14. Januar für die Lohnklasse B bei 25 Proz. Ortszuschlag eingeschlichen. Die dort angegebene Summe betrug nicht 16649, sondern 16418, wie dies in der offiziellen Bekanntmachung der Vertragsorganisationsstellen auf Seite 3 in der ersten Tabelle in der vierten Spalte bei 25 Proz. Ortszuschlag zu lesen ist. Eine Nachrechnung der Summe des überrigen Lohnes von 12459 + 3427 = 16418 in der Tabelle auf Seite 4 an der betreffenden Stelle bestätigt dies auch, wurde jedoch infolge des Zusammendrängens der Arbeit bei Fertigstellung der Nr. 1 übersehen.

Verbandsnachrichten

Verbandsbureau: Berlin SW 29, Chamissoplatz 5 II · Fernruf: Amt Kurfürst Nr. 1191

Bekanntmachung

Statistikarten für die Zählung der Arbeitslosen einsenden!

Wir ersuchen die verehrlichen Vorstände, den Termin für die Einsendung der gebenen Statistikarten über die Arbeitslosigkeit im IV. Quartal: 12. Januar 1923, pünktlich einzuhalten. Spätere Einsendungen können unter keinen Umständen mehr berücksichtigt werden. Gleichzeitig ist der 30. Dezember. Die Karten müssen auch dann eingeklebt werden, wenn Arbeitslose nicht vorhanden waren. Auf richtige Frankierung der Karten (16 RM.) ist zu achten!

Die Hauptverwaltung.

Versammlungskalender

Bln. Schriftgießer, Stereotyp- und Galvanoplastiker-Gewerkschaften: Generalversammlung (am Rheinland-Westfalen) Sonntag, den 4. Februar, vormittags 11 Uhr, in Düsseldorf. Anträge bis 13. Januar an den Vorsitzenden.
Krefeld. Versammlung Mittwoch, den 10. Januar, abends 8 1/2 Uhr, im „Volks- haufe“, Breite Straße 25.

Leipzig. Allgemeine Korrektorenversammlung (anschließend ordentliche Generalversammlung) Montag, den 15. Januar, nachmittags 5 Uhr, in der „Goldenen Ege“, Dresdner Straße 19.
Mersburg. Generalversammlung heute Sonnabend, den 6. Januar, abends pünktlich 8 Uhr, im „Preußischen Adler“.
Waldenburg i. Schl. Generalversammlung Sonnabend, den 13. Januar, abends pünktlich 7 Uhr, im Vereinszimmer der „Warkauer Bierhalle“.

Bekanntmachung

Wegen Auflösung der Tarifgemeinschaft stellt auch das Tarifamt der Deutschen Buchdrucker mit Ende des Jahres 1922 seine Tätigkeit ein. Jegendwelche Auskünfte in tariflichen Dingen werden vom Tarifamt auch während der Zeit seiner Auflösung nicht mehr erteilt, weder schriftlich noch telephonisch. Bei den Schiedsgerichten etwa vorliegende Klagen aus dem alten tariflichen Recht sind von den Schiedsgerichten noch zu erledigen, sofern die Einreichung der Klagen noch bis Ende des abgelaufenen Jahres erfolgt ist. Berufungsklagen sind an das Tarifamt schleunigst einzureichen. Dasselbe trifft sinngemäß auch auf die Beschwerden an der und das Zentral-Beschwerdeamt zu.
Berlin, 31. Dezember 1922.

Tarifamt der Deutschen Buchdrucker

Paul Winkler. Robert Braun.
Prinzipalvorsitzender. Geschäftsvorsitzender.
Paul Schliebs.
Geschäftsführer.

Anzeigengebühren: Die fluchtspaltene Zeile 25 Mark für Vereins-, Arbeitsmarkt-, Fortbildungs- und Todesanzeigen, sonstige Anzeigen 60 Mark. Rabatt wird nicht gewährt.

Anzeigen

Annahmefluß: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend morgens für die jeweilig nächst erscheinende Nummer. Kleinere Einzelanzeigen nur mittels Postcheckzahlung.

Wirklich tüchtiger

Typographseher

wünscht sich zu verändern. Guter Maschinenkennner und -pfleger. Zeugnisse vorhanden. Angebote sind zu richten an Leonhard Becker, Hamein a. W., Delfterstraße 70.

Erfahrens, selbständige

Buchdruckmaschinenmeister (Plattendruck)

für Johannisberger Zweitorenpresse und Augsburger Doppelmachine zum

sofortigen Antritt gesucht.

Offerten mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und möglichst Selbstbild erbeten unter D. B. 143 an Rudolf Hoffe, Dresden.

Junger, flotter und selbständig arbeitender

Buchdruckfachmann

sucht baldmöglichst Dauerstellung als Setzer in Leipzig, Dresden oder Umgebung. Beste Zeugnisse. Wohnangabe ersorderlich (Klasse A). In ungehindigster Stellung. Antritt acht Tage nach Engagement. Kleinere Druckerei bevorzugt. Gest. Angebote unter Nr. 35 an die Geschäftsstelle dieses Blattes, Leipzig, Königsstraße 7.

Für baldigst nach Dresden

Obermaschinenmeister gesucht. Tüchtige Kenntnisse im Illustrationsdruck und an den Maschinen sowie Befähigung zur Exposition und Anleitung des Personal und Anfertigung von Entwürfen. Guter Lohn. Offerten mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften an S. E. 200 hauptpostl. Dresden.

Tüchtiger

Maschinenmeister

für Herstellung von Chaussonnetten (System Vanhes & Schmäcker) sowie solche für Nichte- und Schnellpressen mit Rotaryapparat, im Autotyp- und Farbendruck erfahren, sofort gesucht. Offerten mit Lohnforderungen erbeten an Obierothsche Buchdruckerei, Erfurt.

Wegen plötzlichen Todesfalls eines langjährigen Gehilfen suchen wir einen

Schweizerdegen

der besonders an der Schnellpresse gut Verschieden weiß. Selbständige und arbeitsfreudigste Kollegen, denen an Dauerstellung gelegen ist, wollen Angebot senden an

Kochsche Buchdruckerei
H. Stens, Aue a. Niederrhein.

Junger, flotter

Schriftsetzer

in ungehindigster Stellung, möchte sich baldigst in Leipzig verändern. Gest. Angebote unter Nr. 31 an die Geschäftsstelle d. Bl., Leipzig, Königsstraße 7, erbeten.

Hamburg! Bremen! 20jähriger Setzer

in allen Gattungen erfahren, auch mit Flach- und Rundstereotypie vertraut, sucht Nähe der See- küste (gleichwohl) Kondition oder auch andere Beschäftigung, gleich welcher Art.

Gest. Angebote erbeten unter K. R. 30 an die Geschäftsstelle d. Bl., Leipzig, Königsstraße 7.

Leipzig! Leipzig!

Alzidenzsetzer

perfekt im Alzidenzeichnen (Fig., Schrift, Ornament), sucht sof. Stell. Offerten unter Nr. 37 an die Geschäftsstelle d. Bl., Leipzig, Königsstraße 7, erbeten.

Tüchtiger

Linotypsetzer

led., zehn Jahre Praxis, selbständig. Arbeit, sucht sofort Stell. Off. erb. H. Trause, Preis b. Linden (Hollst.)

Linotypsetzer

ledig, 30 Jahre alt, achtjährige Praxis, guter Maschinenkennner und Techniker, als Alleiniger tätig gewesen, sucht Stellung. Schw. Frohnstier, Plantage Döwler b. Rakow (Vorpomm.).

Tüchtiger Linotypsetzer

mit 1a. Zeugnissen, sechs Jahre Praxis, korrekt und zuverlässig, guter Maschinenkennner u. -pfleger, sucht sofort oder später Stellung. Gest. Angebote erbeten an Thiel, Neustettin, Bergstraße 10.

Typographseher

18 jähr. Praxis, sämtl. Mod., flott u. korr., sucht Stell., mögl. Ausland. D. Ehrmann, Weinberg, Pöbelborfer Straße 25 I.

Jüngerer, tüchtiger

Typographseher

A und B, wünscht sich zu verändern. Lehrlingen bevorzugt, aber nicht Bedingung. Gest. Offerten erbeten an D. Deussing, Friedberg (Hessen), Augustinerstraße 6.

Setzer- Stereotypneur

(Rund- und Flachstereotypie) sucht sofort Stellung. Gleich wohin!

Gest. Angebote erbeten an K. Hoppe, Al.-Neuendorf bei Jävenich. [7]

Ortsverein Erfurt

Mittwoch, den 10. Januar, abends pünktlich 8 Uhr, bei Steiniger: [36]

Mitgliederversammlung

Tagesordnung: 1. Kassensbericht vom November; 2. Jahresbericht des Vorstandes; 3. Bericht des Schiedsgerichtsvorstandes; 4. Wahl des Ortsvorstandes; 5. Stellungnahme zum neuen Tarif; 6. Kartellbericht; 7. Vereinsmitteilungen. Zahlreichem Besuch der Mitglieder steht entgegen.

Der Vorstand.

Kleine Druckerei

auch einz. Maschin., Utensilien, alle Schriften usw. zu kaufen gesucht. G. S. Köhner, Hildesheim.

Für die Ehrungen und Geschenke, welche mir anlässlich meines 60 jährigen Berufsjubiläums zuteil wurden, sage ich meinen Herren Chefs sowie allen Kollegen von nah und fern meinen herzlichsten Dank! Leipzig, 2. Januar 1923
Heinrich Franke, Schriftgießerei Ludwig Wagner.

Am 22. Dezember verstarb nach längerem Leiden unser lieber Kollege, der Setzerwalder [2]
Hermann Schöff im Alter von 50 Jahren. Ehre seinem Andenken! Bezirksverein Mainz.

Am 13. Oktober verschied nach kurzen Leiden unser lieber Kollege, der Setzer Adolf Zimmerbeutel

aus Eberfeld, im Alter von 30 Jahren. [24]

Am 28. Dezember verstarb nach dreitägiger Erkrankung an Grippe der Setzer

Hermann Marschke

aus Gollnow (Pommern), im Alter von 62 Jahren. Am 30. Dezember wurde nach langem, schwerem Leiden der Korrektor

Joseph Graff

aus Girsch im Alter von 44 Jahren von seinen Leiden erlöst. In Graff verlierten wir einen tüchtigen Kollegen, der sich durch viele Beiträge und manchen „Korr.“-Artikel bekannt gemacht hat. Wir werden den Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren.

Ortsverein Eberfeld.

Im Alter von 60 Jahren verschied am 27. Dezember durch Unfall (Tod durch Ertrinken) unser lieber Kollege, der Drucker

Karl Brendler

Wir verlieren in dem Verstorbenen unsern zweiten Vorstehenden, der durch seine Hingabe für die Demanifikation, seine echte Kollegialität und seinen aufrichtigen Charakter sich ein ehrendes Gedenken bei uns bewahren wird. [13]

Bezirksverein Eberfeld.

Wer für sich oder seine Angehörigen eine Lebensversicherung abschließen will, bemühe dazu nur die von der organ. Arbeiterkraft ins Leben gerufene

Volksfürsorge

Gewerkschafts-Gesellschaft Hamburg 5.